

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

211 - Freiburg 1297 März 9: Konrad von Konstanz bestimmt zu einem Seelgerät im Heiliggeistspitals genannte Liegenschaften, darunter mehrere Häuser und Hausteile zu Freiburg, die seine Frau und Kinder ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

211

Freiburg 1297 März 9

Konrad von Konstanz bestimmt zu einem Seelgerät im Heiligeistpital genannte Liegenschaften, darunter mehrere Häuser und Hausteile zu Freiburg, die seine Frau und Kinder zeitlebens um einen Jahreszins und um einen täglichen Opferpfennig zur Messe in der Leutkirche bzw. im Spital besitzen sollen.

Or. Stadtarchiv: Heiligeistpital. Stadtsiegel fehlt, Löcher für Streifen oder Schnüren. Rückvermerk (gleichz.): Über ein gelt daz der spitalmeister alle tage einen phenning uf dem spital sol oppheron.

Reg.: UHIGSpFreib. 1, 12 n. 28; Albert URGFreib.M. n. 41 (Freib.MBl. 3, 67).

Geschrieben von derselben Hand wie n. 10.

Zur Sache vgl. J. Kuhn, *Aus der Geschichte des Heiligeistpitals zu Freiburg*, S. 15.

Alle, die disen brief sehent oder hörent lesen, die sún wissen, das Cúnrat selige von Costenze an sinem totbette mit fron Irmingarte siner elichen wirtinne wissende willen un gehellunge alles sin ligende gút, das hie geschriben stat, das ist das vorder hus, da er inne was an dem kilchove, ganzeliche un das halbteil des nehisten huses dahinder un das halbteil Genselins huses und des ovenhuses darnebent an dem kilchove¹ un das halbteil vúnf húser (dú ligent aneinander in Brôgelins gassen)² un das halbteil des Benggelers huses un des nehisten huses dahinder un das halbteil des Kôlners ovenhuses un das halbteil des huses in der hinderen Wolfhúwelen nebet der huse von Brisach un drissig phenninge geltes von einem halben huse der Verwerin³ in der Tromelosen gassen un das halbteil des garten vor hern Buggenrútins⁴ tor ze sinem selgerete het besezzet un gegeben ordenliche⁵, also hie geschriben stat. Dú vorgeante fro Irmingart, fro Mehthilt ir tochter, Burkart ir wirt un irú kint, dú si ietze hant: Anne, Katherine un Cúnrat sún das vorgeante gút han un niezen ellú⁵ miteinander alle die wile, so si oder ir deheines lebet, umbe zwene phenninge zinses jergeliche ze sante Martins mes dem spittal des heiligen geistes ze Friburg ze gebende; un hant si das selbe gút von dem spittal also enphangen; un swenne ir deheines stirbet, so sún dú andern das gút han; un so si ellú⁵ sterbent, so sol es an den selben spittal vallen. Un sún dú vorgeanten sehs menschen das nehiste jar nach des vorgeanten Cúnrates tode⁶ tegeliche einen phenning ze der lútkilchen ze Friburg

35 211 ^a ordenliche auf Rasur

¹ Flamm (GO. 2, 130) hat diese Häuser in dem Komplex des Heiligeistpitals näher lokalisiert. ² Diese Häuser standen vermutlich auf der Fläche des späteren Allerheiligenklosters. Vgl. Flamm GO. 2, 30.

40 ³ Dieses Haus läßt sich bestimmen. Nach dem ältesten Herrschaftsrechtbuch zählten die Prediger 3 S₃ von „der Färwerin hus“ (einem Teil des späteren Hauses Merianstraße 23), des Eckhauses an der Wasserstraße, der ehemaligen Trumlosgasse. Vgl. Poinsignon GO. 1, 149; 2, 181. Die Bezeichnung des Hauses nach seiner einstigen Besitzerin hat sich lange gehalten.

45 ⁴ Hierzu vgl. Geiges in Schauinsland 47/50, 25. ⁵ Die schwäbische Form ellú fällt auf. ⁶ Er war bei Ausstellung der Urkunde schon tot.

ze messe dem priester operon; uñ swenne dú vogenante fro Irmingart enist, so sún dú andern nach dem selben jare tegeliche, diewile si oder ir deheines lebet, einen phenning in dem spittal ze messe dem priester operon; uñ so si ellú⁵ sterbent, so sol, swer in dem spittal meister ist, iemerme tegeliche einen phenning in dem spittal ze messe dem priester operon durh des vogenanten Cúnrates uñ fron Irmingarte uñ Heinriches ires erren wirtes seligen selen willen. Harúber ze einem urkúnde ist dirre brief mit der stette ze Friburg ingesigel besigelt. Dis sint gezúge, die hiebi waren: her Heinrich von Gisingen ein priester, her Hug von Crozzingen der alte, her Heinrich Spórli, her Burkart Meinwart ritter, her Gótfrit von Slezstat, her Uolrich der Merdinger der linweter, brúder Burkart von Crozingen, brúder Berhtolt der suter, Abreht der brotbeke uñ ander erber lúte gnúge. Dirre brief wart gegeben ze Friburg in dem jare, do man zalte von gottis gebúrte zwelf hundirt núnzig uñ siben jar, an dem nehisten samestage vor sante Gregorien tage.

212

1297 März 23 15

Ritter Ulrich von Tutschfeld, Bürger zu Kenzingen, verkauft an Meister Wenkelin, Bürger von Freiburg, einen Zins von genannten Liegenschaften um 20 Pfund Pfennige.

Or. Karlsruhe GLA.: 20/99 (Johanniterarchive). Siegel (besch.) eingehängt: rund (55). Stadtmauer mit 2 Toren, zwischen letzteren der üsenbergsche Flügel¹. ✠ · 'S · COMUNI[TA]TIS^a · CIVI ... KENCINGEN. Rückvermerke (14., 16. u. 18. Jh.).

Geschrieben von derselben Hand wie n. 121 mit allen charakteristischen Merkmalen derselben (vgl. besonders die B K N S b g h k z); also Herstellung von dritter Hand. Auffallend sind sprachliche Eigenheiten wie die häufigen Laute ð, die Zirkumflexe über ie, ei, o und u, die Formen Allen den so (statt „die“), riter, troten, mitervastun, imme, demme, kovende, och, ganzlich unde gërwe, zweíne, zwíe, versize, gëltez, daz, diz, dez, gegên, wësen, stete (statt „stette“), gotez, tuseng sowie das R (in kleiner Form) inmitten eines Wortes wie in Uolrich, Martins, Cúnrat, Heinrich. Die meisten dieser Formen kommen auch in n. 121 vor, der Schreiber dieser Urkunden war also auch ihr Verfasser. Das Siegel hat auf der Rückseite 3 ungewöhnlich scharfe schräge Kerben.

Zur Provenienz: Nach dem jüngsten Rückvermerk kam die Urkunde erst im 18. Jahrhundert in den Besitz der Johanniter. 35

Allen dën, so disen briëf anséhent oder hörent lësen, kúnde ich Uolrich von Tuscheuëlt² riter burger ze Kenzingen, daz ich meister Wënkelin eime burger von Friburg han ze kovende gegên zweíne schillinge unde zwíe pfunt gëltez,

212 ^a zwischen C u. O ein Punkt

¹ Siegel d. badischen Städte, Heidelberg 1909, S. 57 Tafel CXIX Abb. 2. 40

² Tutschfelden nö. Kenzingen; vgl. Kindler v. Knobloch OG. 1, 268.